SCHATZ KAMMER THÜRINGEN

Öffnungszeiten

APR–OKT DI–SO 10–17 Uhr
NOV, DEZ, MRZ DI–SO 10–16 Uhr
JAN+FEB SA+SO 10–16 Uhr
An Feiertagen in Thüringen (auch montags) geöffnet,
am 24., 25. und 31. Dezember geschlossen.
Das Museum ist barrierefrei.

Deutsches Burgenmuseum
Veste Heldburg
Burgstraße 1 | 98663 Heldburg
TEL 036871 | 21 210
service@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

DEUTSCHES BURGEN MUSEUM

STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Die »Schatzkammer Thüringen« wird gefördert durch:
Freistaat Thüringen | EFRE Europa für Thüringen Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung | Europäische Union

Blick in die Dauerausstellung »Burg und Schloss«

Ausstellung über Herzog Georg II.

Wer sich für die Geschichte der Veste Heldburg interessiert, wird im Turm fündig. Die dortige Ausstellung behandelt das Leben und Wirken von Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, der als Theaterherzog in die Geschichte einging. Zusammen mit seiner dritten Ehefrau Helene, Freifrau von Heldburg, bewohnte er zeitweise die Burg. Bis zur Enteignung 1945 lebte sein Sohn Georg III. mit seiner Familie auf der Burg. Danach erfüllte die Burg verschiedene Funktionen und war Kommandantur sowjetischer Truppen und Kinderheim, bis sie zum Museum avancierte.

Nicht verpassen!

Das Museum beherbergt das mit über 800 Jahren älteste Wandgemälde in einem deutschen Museum. Das Gemälde misst stolze 20 m² und zeigt eine blutige Ritterschlachtszene zu Zeiten der Kreuzzüge. Erst kürzlich erschloss sich der Ursprungsort der Malerei, der im französischen Artins liegt, in der Region Centre-Val de Loire. In der heute profanierten Pfarrkirche St. Pierre zierte sie einst die Wand, bevor sie über Umwege im Deutschen Burgenmuseum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Armbrust, 17. Jh., Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Blick auf den Französischen Bau mit Kommandantenbau (rechts)

Sonderveranstaltungen

Neben der Dauerausstellung des Deutschen Burgenmuseums, die sich auf 1600 m² erstreckt, wartet das Museum auch mit zahlreichen Veranstaltungen, Sonderführungen, Wechselausstellungen und Aktionen auf. Die »Sonntags auf der Burg«-Reihe, die von März bis Oktober auf der Heldburg stattfindet, vermittelt aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema Burg und lädt auch zum Blick über den Tellerrand ein. Dabei rücken neben der Geschichte von Burgen auch Aspekte aus Naturwissenschaft, Literatur und Musik in den Fokus. Für kleine Besucher finden in den Schulferien und an Feiertagen unterhaltsame Mitmach- und Bastelaktionen statt.

Wandgemälde mit Ritterschlachtszene (Ausschnitt), ursprünglich Pfarrkirche St. Pierre in Artins, Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland

IMPRESSUM
Redaktion: Dr. Adina Rösch, Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg
Titelbild: Veste Heldburg, Marcus Glahn
Fotos: Björn Chilian, Marcus Glahn
Gestaltung: 5plus Werbelust Berlin
1. Auflage 2020 © Schatzkammer Thüringen, 2020
info@schatzkammer-thueringen.de | www.schatzkammer-thueringen.de

SCHATZ KAMMER THÜRINGEN

Veste Heldburg

Thüringen -entdecken.de

Der Französische Bau

Heldburg mit Kirche, oberhalb die Veste

Kämpfende Ritter

Innenhof mit Blick zum Südtor

Blick in die Dauerausstellung »Festtafel und Hofämter«

Die Geschichte der Burg

Die Veste Heldburg, die das Deutsche Burgenmuseum beheimatet, hat eine Geschichte, die mutmaßlich bis in das 12. Jahrhundert zurückreicht. 1374 gelangte die Burg, die bis dahin als Amts- und Gerichtssitz der Grafen von Henneberg-Schleusingen diente, in den Besitz der Wettiner. Um 1500 wurde sie unter Friedrich dem Weisen umgebaut und erweitert. Dem Zeitgeschmack entsprechend ließ Johann Friedrich der Mittlere ab 1560 die Veste durch Hofbaumeister Nikolaus Gromann im Renaissancestil ausbauen. Der Dreißigjährige Krieg setzte der Heldburg und ihren Bewohnern zu, da sie Opfer von Eroberungen und Plünderungen wurden.

Zuletzt formte Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen das Aussehen der Veste, deren Geschicke er bis ins 20. Jahrhundert lenkte. Zwischen 1874 und 1898 veranlasste er, dass die Heldburg umfassend saniert und dem Zeitgeschmack entsprechend historistisch umgeformt wurde. Die Umbaumaßnahmen betrafen insbesondere die Innenräume, weniger den Außenbau, wobei die neuen Turmhauben, die im Zuge dessen den Türmen aufgesetzt wurden, das romantische Aussehen der Burg bis heute weithin sichtbar prägen.

Die Burg wurde auf einem 405 m hohen Phonolithkegel erbaut. Die einstige Wehranlage, die den Grundriss der Veste formt, ist in den äußeren Mauern noch erkennbar. Von der Zugbrücke, die seinerzeit in den Zwinger führte, fehlt heute jede Spur. Der alte Zugang über das Südtor dient dem Deutschen Burgenmuseum heute als Haupteingang. Auch das Brunnenhaus mit seinem 110 m tiefen Brunnen, einem der zehn tiefsten wasserführenden Brunnen Europas, hat vor dem Torbau die Zeit überdauert. Im Inneren umschließen fünf Gebäudekomplexe und Areale den Hof: Der sogenannte Kommandantenbau mit dem Marstall weist spätgotische Züge auf. Seine der Aussichtsterrasse zugewandte Seite schmückt eine Darstellung des Heiligen Georgs im Kampf mit dem Drachen. Die große Aussichtsterrasse, die nach Abriss des Küchenbaus im 19. Jahrhundert entstand, erstreckt sich zwischen Kommandanten- und Heidenbau. Der Heidenbau, wurde wohl Anfang des 16. Jahrhunderts unter Einbeziehung älterer Bauteile neu errichtet und um 1560 durch den Einbau eines Durchfahrtstors geteilt. Im Süden ragt der prunkvolle Französische Bau in den ehemaligen Burggraben hinein. Der neueste Gebäudeteil des Ensembles ist im Renaissancestil erbaut. Nach einem verheerenden Brand 1982 wurde er nach 1990 aufwendig wiederinstandgesetzt und präsentiert sich heute mit seinen beiden Schmuck-Erkern und dem Großen Wendelstein in neuem Glanz. Der romanische Jungfernbau – und damit vermutlich das älteste Bauglied der Burganlage – schließt den Innenhof ab. Von seiner Terrasse aus genießt man einen herrlichen Blick auf die Stadt Heldburg, der nur von der Aussicht vom Hausmannsturm übertroffen wird, zu dessen Füßen sich das idyllische Heldburger Unterland erstreckt. Dem Turm bzw. dem am Turm befindlichen Feuerkorb verdankt die Veste vermutlich ihren Beinamen »Fränkische Leuchte«. Die Feuerzeichen, derer man sich v. a. im 16. Jahrhundert bediente, sollten das Umland vor kriegerischen Handlungen warnen, insbesondere auch das rund 25 km entfernte Coburg. Auf der dortigen Veste, auch »Fränkische Krone« genannt, findet sich deshalb das Pendant zum Feuerkorb auf der Veste Heldburg.

Frontstollentruhe, 16. Jh., Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Schandmaske, 17. Jh. (?), Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Deutsches Burgenmuseum

Originale Ausstellungsstücke, authentische Räumlichkeiten, Modelle und Multimedia-Präsentationen erwecken im Deutschen Burgenmuseum, das europaweit einzigartig ist, die faszinierende Welt der Burgen zum Leben. In sechzehn Räumen mit über 350 Ausstellungsstücken erfahren die Besucherinnen und Besucher, welche vielfältigen Funktionen Burgen über die Jahrhunderte hatten oder auch immer noch haben und wie die Burgbewohner zwischen Krieg und Frieden auf Burgen ihren Alltag verbracht haben.

Entwicklungen in der Burgenarchitektur werden an vielfältigen maßstabsgetreuen Modellen anschaulich: Ähnelten die frühen Burgen oft befestigten Bauernhöfen, so erreichten einige Fürstenburgen des Spätmittelalters beeindruckende Ausmaße mit mehreren Vorhöfen, hohen Türmen und prächtigen Wohnbauten.

Originale Waffen, Rüstungsteile, archäologische Funde wie Pfeilspitzen und einzigartige Objekte wie eine mittelalterliche Sturmleiter präsentieren das Thema Belagerung und Verteidigung. Zu den Hauptexponaten zählt die Inszenierung zweier kämpfender Ritter mit originalen Rüstungen.

Der Rundgang durch die Räume im Obergeschoss der Heldburg gewährt Einblicke in eine adlige Kammer, das Alltagsleben in der Stube der Burgherren und den festlich hergerichteten Saal. Auch das Leben, Lernen und Spielen von Kindern innerhalb der Burgmauern wird beleuchtet.

Dass die Burgengeschichte nicht mit dem ausgehenden Mittelalter endet, beweisen die Burgen, die als Familienwohnsitz, Jagdschloss oder Amtssitz mit Gerichtsfunktion weitergenutzt wurden.

Die Romantik fachte die Begeisterung für Burgen neu an. Landschaftsbilder mit malerischen Burgruinen, Burgensouvenirs, bebilderte Burgenführer und Spielzeugburgen stehen für das Interesse, aber auch den Mythos Burg.

Kastentisch und Scherensessel, 15./16. Jh., Germanisches Nationalmuseum Nürnberg